

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich, Einzelne Nr. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingelast 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Rechnungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landes-Kulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 215

Donnerstag, 15. September

1921

Bayern und Reich.

München, 13. September. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der derzeitigen politischen Lage in Bayern. Laut „Münchener Nachrichten“ soll am Mittwoch der Reichstag des Landtages zusammenzutreten, während der die Einberufung des Landtages an sich über die Einberufung des Landtages zu machen. Die Fraktionen und die Parteiführer werden gleichfalls am Mittwoch Besprechungen abhalten, welche die Neubildung der Regierung zum Gegenstand haben. Die „Bayrische Volkspartei - Korrespondenz“ schreibt zur Regierungskrise u. a., die beste Lösung, die gefunden werden könne, wäre, daß es nicht erlaube würde, einem an ihn herantretenden Kaise etwaig Folge zu leisten. Auf jeden Fall müsse erstrebt werden, das Gesicht des neuen Kabinetts möglichst wenig zu verändern. Der Reichstag der Oligarchie München der Deutschen Volkspartei hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, die mit der Forderung beginnt: Zurück zu Röhren.

Die Neuwahl des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 13. September. Der „Staatszeitung“ zufolge wird die Neuwahl des bayerischen Ministerpräsidenten kaum vor zwei bis drei Wochen stattfinden. Erstens sei der Landtag einzuberufen, zweitens müßten die Verhandlungen mit dem Kaiser weitergeführt werden; drittens würden sich die Parteien mit der gegebenen Lage und mit der Frage der künftigen Koalition zu beschäftigen haben.

Serbot von Zeitungen im besetzten Gebiet.

Karlsruhe, 13. September. Das „Karlsruher Tageblatt“ ist durch Verfügung des Generalkommandos in Straßburg auf drei Monate in Beschäftigung verboten worden. Nach dem „Berliner Tageblatt“ haben die französischen Besatzungsbehörden den „Simplisimus“ in Düsseldorf und Hamburg auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Reden im Völkerbundsrate.

Genf, 13. September. Die Sitzung der heutigen Völkerbundsversammlung begann mit einer längeren Debatte über die Art der Behandlung neuer eingelaufener bei der Tagung nicht vorgeschener Anträge. Präsident van Karnebeck schlug vor, daß die Kommission zunächst die Frage prüfen solle, ob diese Anträge auf die Tagesordnung gesetzt werden können. Die Versammlung schloß sich diesem Vorschlag an. Bei Fortsetzung der Debatte über den Bericht des Rates erwähnte der Australier Bruce die Opfer, die Völker im Weltkriege gebracht habe. Er begrüßte lebhaft die Washingtoner Konferenz, der australischen Sympathie gegenüberstehe, weil sie diesen Ziele verfolgte, die auch Australien anstrebe. Der Vertreter Kanadas Doherty rühmte besonders die Verwaltungstätigkeit des Völkerbunds in den ihm unterstellten Gebieten und trat für die Ukrainern in Belgien ein, deren Probleme beim Völkerbund berücksichtigt werden sollten. Nach einer Rede des chinesischen Delegierten Wellington Koo, der im allgemeinen den jüngsten Resolutionen Balfours beistimmte, schloß die Sitzung um 1 Uhr.

Genf, 13. September. In der Rede, die der indische Delegierte Swinawasa Sastri am Schluß der gestrigen Versammlung hielt, sind vor allem seine Darlegungen über die Mandatsfrage interessant, weil sie eine Fundierung für die deutschen Kolonisationsmethoden darstellen. Der Delegierte fragte darüber, daß in den Mandatsgebieten, die mit dem Buchstaben C bezeichnet sind und nach dem Patte als ein Teil des Gebietes des betreffenden Staates zu behandeln sind, Rücksichtnahme gemacht werden. Die einseitige Veränderung sei einem harten und demütigenden Regime unterworfen. Der indische Delegierte sagte wörtlich: „Wir müssen daran erinnern, daß in diesen Gebieten und besonders in Belgarien die Deutschen nicht die beherrschende Unterklasse zwischen den Rassen gemacht haben.“ Außerdem erwähnte der indische Delegierte die oberste Frage. Es sei eine dringende Gelegenheit für den Völkerbund, sich in der Kulturwelt eine sichere Stellung zu er-

Die Vorgänge in Westungarn.

Der Völkerbundsrat und die Ereignisse im Burgenlande.

Genf, 13. September. In seiner letzten Sitzung prüfte der Völkerbundsrat die österreichische Note, in der angesichts des ungarischen Vorgehens im Burgenlande das Eingreifen des Völkerbunds verlangt wird. Mit Rücksicht darauf, daß die österreichische Regierung eine ähnliche Note an den Völkerbundsrat gerichtet hat, beschloß der Völkerbundsrat, vorläufig nicht einzugreifen, da übrigens der Völkerbundsrat mit der Ausführung des Vertrags von Trianon besonders zuständig sei. Der österreichische Vertreter erklärte sich mit dem Beschlusse einverstanden und sagte hinzu, daß sich seine Regierung vorbehalten, von neuem an den Völkerbund heranzutreten, falls die Angelegenheit durch die Völkerbundsversammlung nicht völlig gelöst werde.

Die Verbandsmächte und Ungarn.

London, 14. September. Die „Times“ meldet, es sei nötig, daß die Völkerbundsversammlung eine sehr energische Note, vielleicht ein Ultimatum, an Ungarn richten werde, in dem die Zurückziehung der ungarischen Truppen aus dem Burgenlande gefordert wird. Es werde nicht erwartet, daß englische Truppen in Tätigkeit treten, selbst falls weitere Operationen beschlossen werden sollten. Nach dem „Daily Telegraph“ ist man in amtlichen Kreisen in London der Ansicht, daß, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt das Burgenland von den Ungarn nicht geräumt sei, die Alliierten genügend Truppen bereitstellen müssen, um die Säuberung zu erzielen. Wenn Italien bei seiner Abneigung gegen die Entsendung italienischer Truppen beharren sollte, so würde es geboten sein, dem tschecho-slowakischen Heere ein entsprechendes Mandat zu erteilen.

Südslawien und Ungarn.

Wien, 14. September. Die „Tagespost“ meldet aus Belgrad: Im Ministerrat berichtigte Ministerpräsident Pašić über die ungarische Frage und erklärte, Jugoslawien werde mit den übrigen

werden, wenn auch nur der Rat mit ihrer Lösung beauftragt worden sei. Auch die Versammlung spielte in dieser Frage eine wichtige Rolle; denn der Rat müsse ständig die Sympathie der Versammlung hinter sich haben und mit ihr in enger Fühlung bleiben. Nach einigen Ausführungen über das Interesse, das Indien dem Völkerbunde entgegenbringe und die praktischen Beweise, die es dafür liefere, führte der indische Delegierte weiter, daß nur ein Beamter des Generalsekretariats indischer Nationalität sei.

Die Bekämpfung des Opiumhandels.

Genf, 13. September. Die 5. Kommission (humanitäre Angelegenheiten) beriet heute nachmittags über den Bericht des portugiesischen Deputierten Ferreira zur Bekämpfung des Opiumhandels. Auf Vorschlag des afrikanischen Delegierten Gilbert Murray wurde eine Entschließung angenommen, welche die Regierungen auffordert, dem Sekretariat des Völkerbunds nicht nur Bericht über den Opiumhandel zu erstatten, sondern ihm auch Auskunft zu übermitteln, die den Völkerbund in der Bekämpfung des ungesetzlichen Handels mit Opium und anderen schädlichen Drogen unterstützen können.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 13. September. Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben die Spanier, wie amtlich gemeldet wird, Eu-el-Arba ohne Verluste für die Spanier teils. Die Besetzung des Ortes wurde durch Beschleßung von Kriegsschiffen vorbereitet. Es wurde große Beute gemacht. Auch hatten die Eingeborenen zahlreiche Tote und Verwundete. Es scheint, daß die spanischen Truppen heftig vordringen. Die Spanier besetzten auch Rabot.

Staaten der kleinen Entente darauf beharren, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages von Trianon bis zum letzten Punkte durchgeführt werden müßten. Was insbesondere Südslawien betreffe, so berücksichtige Ungarn die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht, da es bis heute noch keinen Wagon Steinkohle aus Jänstischen erhalten habe. Sollte Ungarn die Kohlenlieferungen nicht erfüllen, so würde Südslawien zur Befreiung von Jänstischen schreiten.

Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Angora, 13. September. Der amtliche Bericht besagt: Die von den Griechen gegen unsere Truppen geführten Angriffe sind völlig gescheitert. Feuergefechte an der ganzen Front.

London, 13. September. Nach einer „Times“-Meldung aus Konstantinopel sollen während der Schlacht am Sarafra die Griechen 18000 und die Türken 12000 Mann verloren haben.

Angora, 14. September. (Agence Havas.) Nach der Gegenoffensive der türkischen Truppen auf dem rechten Flügel sind zwei feindliche Brigaden vollständig zerstört worden. Die Türken haben Gefangene gemacht und Gewehre und Munition erbeutet. Die feindlichen Verluste werden auf ungefähr 100 Mann geschätzt. Auf dem linken Flügel hatten die türkischen Truppen nach heftigen Kämpfen sehr zahlreiche Gefangene gemacht und die feindlichen Stellungen besetzt und Gewehre, Munition und Maschinengewehre erbeutet, die noch nicht gezählt worden sind. Die Zahl der Toten wird auf 100 geschätzt. Die türkische Gegenoffensive dauert an.

Paris, 14. September. Eine amtliche Verlautbarung der Regierung von Angora vom heutigen Tage besagt: Die Offensiven der Griechen hat seit drei Tagen an verschiedenen Punkten der Westfront angehalten. Sie ist vollkommen gescheitert. Die feindlichen Truppen haben sich zurückziehen müssen. Nach einer Konstantinopeler Meldung hat der griechische Rückzug am 7. September begonnen.

Die irische Frage.

London, 13. September. Der Dubliner Vertreter der „Birmingham-Gazette“ will wissen, daß im Schreiben des Valera an Lloyd George dessen Einladung zu einer Konferenz in Inverness am 20. September angenommen wird. Es sei noch unbekannt, wie sich die Sinnfeiner-Abordnung für die Konferenz zusammensetzen werde. Doch dürften de Valera, Griffith, Barton und Mac Neill dazu gehören.

London, 13. September. Reuter meldet amtlich: Die Abgeordneten der Sinnfeiner Mac Craith und Boland haben heute nachmittags mit Lloyd George in Galway verhandelt. Sie erörterten gewisse Punkte bezüglich der in der letzten britischen Mitteilung empfohlenen Konferenz. Die Abgeordneten sind nach Dublin zurückgekehrt, wo Lloyd Georges Vorschlag weiter erwogen werden soll.

Rücktritt Sir George Buchanan's.

Paris, 14. September. Wie das „Journal“ meldet, ist der englische Botschafter Sir George Buchanan zurückgetreten.

Die Kämpfe in Alger.

Paris, 14. September. Wie der „Petit Parisien“ meldet, haben die Franzosen an der Atlasfront einen Erfolg unternehmen. Die Aufgabe ist mit vollem Erfolg durchgeführt worden. Auf französischer Seite sind dabei 29 Mann gefallen und 68 verwundet worden.

Der Nachrichtenapparat der japanischen Presse.

Vor dem Kriege war das englische Reuter-Bureau der alleinige Beherrscher des japanischen Nachrichtenmarktes. Erst nach dem Kriege hat das führende englische Nachrichtenbureau in der japanischen Presse stark an Einfluß eingebüßt. In hochinteressanter Weise weist Dr. R. H. Jenken-Berlin im Septemberheft der „Foreigner“ über den Europa-Depeschen-Dienst in der japanischen Presse und die Zensurverhältnisse im Lande der aufgehenden Sonne zu berichten. Danach ist Reuter in der Associated Press ein immer stärkerer Konkurrent erwachsen, der sein umfangreiches wirtschaftliches und politisches Nachrichtenmaterial über Nordamerika und Europa mit Hilfe der Filiale in Manila nach Japan liefert. Ein privates, japanisches Depeschenbureau unterhielt im ersten Halbjahr 1921 auch bereits einen eigenen Kabeldienst nach Paris. Im ganzen ist heute die Versorgung der japanischen Presse mit Auslandsdepeschenmeldungen umfangreich und recht vielfältig. Die Provinzpresse bezieht ihr Material vorwiegend von einer japanischen Nachrichtenagentur, die fast völlig von der Associated Press abhängt. Die führenden Blätter der großen Städte Japans sind auf den Reuter- und Associated-Pressedienst zugleich abonniert. Sie unterhalten außerdem noch sämtlich eigene Berichterstatter in London, New York und Paris. Nicht sind diese ausländischen Vertreter noch Engländer oder Amerikaner. Jedoch ist auch ein stattlicher Haufe japanischer Journalisten bereits an den wichtigsten Plätzen des Westens und der internationalen Politik an der Arbeit, um in ausführlichen Kabelmeldungen den japanischen Zeitungslesern eine gute Übersicht über die wichtigsten Ereignisse der Welt zu geben.

Ein Blick in die großen japanischen Blätter zeigt, daß sie für alle europäischen Vorgänge und besonders für die Ereignisse in Irland und Britisch-Indien ein lebhaftes Interesse bekunden und entsprechend eingehend durch Depeschen berichten. Von der Rührigkeit der japanischen Zeitungskorrespondenten in Europa erhält man die richtige Vorstellung, wenn man z. B. liest, daß der Journalist Juse von der Osta „Mainichi“ einer der ersten ausländischen Korrespondenten war, der kurz nach dem Abschluß des Waffenstillstandes alle wichtigsten Plätze Zentraleuropas bereiste und darauf nach Comjeuzland ging, dort die Verhältnisse in Moskau eingehend studierte und über Sibirien nach Japan zurückkehrte. Die Mitteilungen, die der „Manchester Guardian“ über Wilhelm II. in einem Kabinett aus dem dritten Bande von Bismarcks „Erden und Erinnerungen“ im Frühjahr dieser Jahres brachte, wurden beispielsweise sehr eingehend telegraphisch durch Privatmeldungen nach Tokio übermittelt. Durch die Zensur erfährt die in- und ausländische Berichterstatter der japanischen Presse heute noch immer ganz wesentliche Einschränkungen. Es sind im wesentlichen fünf Kategorien von Nachrichten, die den Frieden des Landes und die bestehende Gesellschaftsordnung bedrohen, die nicht veröffentlicht werden dürfen. Dazu gehören 1. Berichte über schwebende politische Gerichtsverfahren, 2. Mitteilungen über geheime Dokumente der Regierung, 3. Berichte über gewisse Sitzungen öffentlicher Körperschaften, 4. Meldungen, die wirtschaftliche und politische Unruhen provozieren könnten, 5. Berichte und Mitteilungen, die geeignet sind, das Ansehen des kaiserlichen Hauses herabzusetzen. Jede Zeitung muß als Reaktion für etwaige Verstöße gegen diese Zensurvorschriften eine Summe von 2000 Yen hinterlegen. Vor allem geht heute die japanische Zensur sehr scharf gegen die Äußerung sogenannter gefährlicher Gedanken vor. Aus dem hier Dargelegten ergibt sich, daß die japanische Presse als Trägerin der öffentlichen Meinung immerhin heute sehr erhebliche Schwächen aufweist, und daß für Deutschland im Hinblick auf die intensiven Wirtschaftsbeziehungen zu Japan die dringende Notwendigkeit besteht, durch einen direkten Depeschendienst, der den Fortschritten in seinen Leistungen und Wirksamkeit womöglich noch übertrifft, versucht werden muß, die früheren wertvollen Beziehungen und Anknüpfungsmöglichkeiten auszubauen und — daß die Kostenfrage dabei kein Hindernis sein darf.

Die neuen Steuerge- setzentwürfe.

Berlin, 13. September. Das Haus tritt am 10 Uhr 30 Min. sofort in die Generaldebatte über die neuen Steuergezetzentwürfe ein. Geh. Rat Schwarz erstattet zunächst den Gesamtbericht des Reparationsausschusses über die neuen Steuerentwürfe. Die Einigung beruht auf einem Kompromiß, nach dem die Arbeitgeber und insbesondere die Landwirtschaft schwere Lasten übernehmen haben. Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden. Der neue Antrag Wiffel über die Dienstvermittlung der Goldwerte für die Erfüllung der Reparationspflichten müsse zunächst noch dem Reparationsausschuß überwiesen werden. In der dem Hause vorliegenden Entschlüsselung Wiffels heißt es: Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit größter Beschleunigung und vor endgültiger Beschließung der neuen Steuerentwürfe durch die gesetzgebenden Körperschaften einen Entwurf vorzulegen, durch den die Substanz der Goldwerte ohne Erschütterung der Fundamente der deutschen Produktion der Erfüllung der Reparationspflichten dienlich gemacht werden kann. Arbeitnehmervertreter Wiffel: Angesichts des neuen tiefen Sturzes der Mark werden wir auch mit den von Sachverständigen erstellten 150 Milliarden noch nicht auskommen. Unser Ziel muß schleunigste und weitestgehende Steigerung der Erträge unserer Wirtschaft sein. Wenn auch der Reichswirtschaftsrat diesen Weg nicht findet, so bleibt dann nur der Eingriff in den Besitz übrig. Mein Antrag will die von der Industrie erzeugten Papierwerte in Goldwerte umwandeln, die wir für die Reparationszahlungen brauchen. Wir müssen eine Besteuerung der Sachwerte verlangen, die unabwäglich ist. Redner legt einen Entwurf zu einem Sperrgesetz zur Sicherung der Kriegskriegsfinanzierung vor und beantragt dessen Verweisung an den Reparationsausschuß. Abg. Huner-München, Vertreter des Handwerks, hält den Antrag Wiffel für unannehmbar, da er uns in die Lage des russischen Bauern bringen würde, der sein Saatgut verzehrt habe. Die steuerliche Erfassung der Sachwerte nach ihrem gegenwärtig gestiegenen Geldwert sei allerdings notwendig. Wenn die Erträge der neuen Steuern nicht zur Deckung der Reparationsleistungen ausreichen, so beweise das, daß die übernommenen Verpflichtungen die Leistungsfähigkeit des Reiches übersteigen. Hauptgeschäftsführer Bernhardt ist der Ansicht, daß die vom Reich übernommenen Verpflichtungen unsere Leistungsfähigkeit überschreiten. Zweifellos haben Industrie und Landwirtschaft mit der Zurverfügungstellung der Renten für die Reparation in schmerzlicher Weise zurückgehalten (Proteste), jedoch die Reichsbank sogar ihre Goldreserven angreifen mußte. Unter allen Umständen muß die Sicherstellung ausreichender Renten für die weiteren Zahlungen erfolgen. Das will augenscheinlich Hr. Wiffel mit seinem Antrag erreichen. Hilferding (Arbeitnehmer): Um aus unserer Not herauszukommen, dazu reichen die Steuerentwürfe nicht aus und es müßte in die Sachwerte eingegriffen werden. Haltung (Freie Berufe) wendet sich gegen den Antrag Wiffel. Cohen (von der Regierung berufen) bittet, das Schlagwort der Goldwerte endlich verschwinden zu lassen. Es gebe keine Goldwerte, sondern nur Sachwerte in Form von Aktien oder Anteilscheinen. Er beantragt, in dem Antrag Wiffel den Ausdruck „Goldwerte“ durch „Substanzwerte“ zu ersetzen und

die Gesamtentscheidung über die Steuergezetgebung auszuweichen, bis die Entscheidung über den Antrag Wiffel im Ausschusse gefallen sei. v. Nöthlingen (Landwirtschaft) sieht in der Erhaltung der Substanz das einzige Mittel, die Produktionskraft zu steigern. Er betont, daß die Landwirtschaft auf dem Boden der vom Reichswirtschaftsrat einmütig gefaßten Beschlüsse stehe, aber jede Ertragsberechnung ablehne, die nicht auf gerechter Grundlage erfolge. Morgen vormittag 10 Uhr Weiterberatung und kleinere Vorlagen. Schluß gegen 1/3 Uhr.

Jahresversammlung des Haupt- ausschusses für Arbeiterwohlfahrt.

Görlitz, 13. September. Die erste Jahresversammlung des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt findet am 15. und 16. d. M. im Tiwoll statt. An der Tagung nehmen 100 Delegierte teil, darunter 70 Frauen, 111 Gäste sowie Vertreter der Behörden, darunter ein Vertreter des sächsischen Ministeriums des Innern. Die Berliner Zeitschrift für Kriegs- und Zivilgefangene hat ebenfalls ihre Beteiligung angemeldet, desgleichen eine große Anzahl von Ärzten und Abgeordneten aus dem ganzen Reich. Die Verhandlungen sind öffentlich. Der sozialdemokratische Reichstagsredner wird am 17. d. M. vormittags 10 Uhr im gleichen Saal eröffnen. Für diese Tagung sind 63 Frauen und 8 Männer als Delegierte angemeldet worden.

Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Jena, 13. September. An der 15. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die gestern im Volkshaus der Karl Zeiß-Stiftung in Jena eröffnet wurde, nahmen nach dem heute erstatteten Bericht der Monatsprüfungskommission 776 Delegierte teil. Bei der Konstituierung des Verbandstages kam es zu lebhaften geschäftsordnungsrechtlichen Auseinandersetzungen. Mit großer Mehrheit, die sich aus Mehrheitssozialisten und Kommunisten zusammensetzte, wurde beschlossen, daß kein Vorstandsmitglied in die Leitung des Verbandstages aufgenommen werden soll, was der Vorstand als ein Mißtrauensvotum betrachtete. Um den drei Fraktionen (Mehrheitssozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten) Gelegenheit zu einer Aussprache zu geben, wurden die Verhandlungen auf drei Stunden ausgesetzt. In der gestrigen Eröffnungssitzung hielten Vertreter aus Deutschland, Ungarn, Frankreich, Schweiz, Holland, Dänemark Begrüßungsansprachen. Der ungarische Vertreter sprach, als er über die kommunistische Wirtschaft in Ungarn berichtete, auf lebhaften Widerspruch der Kommunisten. Der Vorsitzende Dismann mußte wiederholt eingreifen. Die Metallarbeiter Englands haben nur ein Begrüßungswortteil gesprochen.

Die thüringischen Landtags- wahlen.

Erfurt, 13. September. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der thüringischen Landtagswahlen haben insgesamt erhalten: Kommunisten 44 943, N. G. P. D. 109 749, S. P. D. 152 178, Demokraten 26 677, Zentrum 6206, Deutsche Volkspartei 198 719, Reichsnationale 50 739, Landbund 123 698, Wirtschaftspartei 4126 Stimmen. Danach können als gewählt gelten: Kommunisten 5, Unabhängige 9, Mehrheitssozialisten 12, Demokraten 3, Zentrum keiner, Deutsche Volkspartei 9, Reichsnationale 4, Landbund 10, Wirtschaftspartei keiner. Bei den Wahlen am

20. Juni 1920 waren gewählt worden: Kommunisten keiner, Unabhängige 15, S. P. D. 11, Demokraten 11, Zentrum keiner, Deutsche Volkspartei 8, Reichsnationale 4, Landbund 11.

Zur Ermordung Erzbergers.

München, 13. September. Der Staatsanwalt in Oppenau hat als Mörder Erzbergers zwei bisherige Einwohner Münchens ermittelt und jahrelang nach ihnen. Es handelt sich um den 28-jährigen Kaufmann Heinrich Schulz aus Saalfeld a. d. Saale und den 27-jährigen Studenten Lillessen aus Köln-Deubenthal.

Berlin, 13. September. Unter dem Verdacht der Mithilfe mit den Mördern Erzbergers ist hier eine aus einer Witwe, mehreren Töchtern und einem Sohn, einem früheren Kadetten, bestehende Familie verhaftet worden. Beide Mörder sind früher Offiziere gewesen und gehörten seinerzeit der Brigade Eschardt an.

München, 13. September. Die jetzt festgestellte wurde, haben die Mörder Erzbergers in München gewohnt und sind von hier aus zur Zeit der Tat nach dem Tatarer gefahren. Sie sind geflüchtet und der Staatsanwalt, von Oppenau schreibt deshalb nach dem am 20. Juli 1893 in Saalfeld a. d. Saale geborenen Kaufmann Heinrich Schulz und dem am 27. September 1894 in Köln-Deubenthal geborenen Studenten Heinrich Lillessen. Die beiden haben seit April 1921 in verschiedenen Stadtteilen der Maximilianstraße 21 gewohnt und sich nicht weiter auffällig benommen. Man wurde erst auf sie als vermeintliche Täter dadurch aufmerksam, daß der Besitzer des Gasthauses „Zum Hirschen“ in Oppenau sich zweier Gäste erinnerte, die unter den hier angegebenen Namen zur Zeit des Mordes bei ihm wohnten und nach der Tat verschwanden. Danach konnten auf Grund der umfangreichen Erhebungen die Persönlichkeiten ziemlich genau festgelegt werden. Die besonderen Merkmale, das verklärte Ohr bei Schulz und die abnorme Kopfbildung bei Lillessen, die angegeben werden konnten, führten auf die Münchener Spur der Flüchtlinge. Auch die Zeit der schnellen Abreise der beiden von München — sie meldeten sich nicht ab und ließen ihr Gepäck zurück — ist ein schlüssiger Beweis für die Täterschaft. In München trafen ein Generalstaatsanwalt und ein Staatsanwalt sowie ein Landgerichtsrat aus Oppenau und Rostock ein, um die weiteren Erhebungen fortzusetzen. Mit den Münchener Behörden wurden sofort Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der beiden angefaßt, die für die Verhandlung und die Belastung erhebliches Material lieferten.

München, 14. September. Zur Ermordung Erzbergers wird mitgeteilt: Durch das latente Jagdvergehen der bairischen, württembergischen und bayerischen Kriminalbeamten ist es gelungen, 7 Personen, meist aktive oder Reserveoffiziere, die größtenteils der Marine angehörten, und teils seit Wochen, teils kürzere Zeit sich in München angeblich zu Studienzwecken aufhielten, zu verhaften, die nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung in Beziehungen zu der Tat standen. Es sind dies Manfred v. Killinger, Eduard Kaustler, Adolf Hoffmann, Herbert Müller, Fritz Otto Henrich, Karl Schäfer und Johann Lenz. Manfred v. Killinger wird beschuldigt, vor der Ermordung Erzbergers die Tat mit Schulz und Lillessen besprochen zu haben. Ferner hat er, um den Mördern die Flucht zu erleichtern, deren Gepäck bei sich aufbewahrt. Die übrigen Verhafteten sind verdächtig, in den Plan der beiden Täter eingeweiht gewesen zu sein, aber

trotzdem keine Anzeige erstattet zu haben, indem Schulz und Lillessen den Mord angefaßt und ausgeführt hätten. Weiter sind zwei weitere festgenommen worden, denen Mithilfe bei der Tat gelegt wird. Gegen diese ist aber noch keine Anzeige erstattet worden. Bis jetzt ergibt sich nicht der geringste Verdacht, daß weitere Mörder oder Helfer an der Verhaftung und Auslieferung der Tat teilgenommen hätten. Die Flucht der Mörder beteiligt waren

Allgemeine Tagung der Deutschen in Polen in Lodz.

Berlin, 13. September. Die „Sächsische Zeitung“ meldet, daß eine allgemeine Tagung der Deutschen in Polen gestern und heute in Lodz abgehalten wurde. Etwa 7000 Personen nahmen daran teil. Eine einstimmig angenommene Entschließung protestiert in entschiedener Form gegen die Nichterhaltung der Versprechungen, die den deutschen Rinderherd gemacht worden seien. Eine weitere Entschließung erklärt, daß der Widerstand gegen die bisherigen polnischen Regierungen die Hauptursache der allgemeinen Zerrüttung ist. Sämtliche Provinzorganisationen des Deutschen in Polen haben sich in Lodz zu einem erheblichen Komitee der Deutschen in Polen zusammen geschlossen.

Zu den Ereignissen in Beszangen.

Budapest, 13. September. Die von ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureau mitgeteilte, überreichte die ungarische Regierung Sonntag mittag den Budapestern Bescheid, daß die ungarische Regierung die Antwortnote in der Angelegenheit Beszangen. Die ungarische Regierung bedauert die ungarischen Beszangen und lehnt jede Verantwortung hierfür ab. Die Note verweist auf die Maßnahmen hin, durch welche die ungarische Regierung den Zutritt fremder Elemente nach Beszangen zu begrenzen möchte. Aus ihr geht jedoch hervor, daß die ungarische Regierung nicht in der Lage war, diesen Zutritt überhaupt zu verhindern. Insbesondere betont die Note, daß die Einreise des Abgeordneten Friedrich nicht verhindert werden konnte, wobei sei jedoch am 30. August entfernt worden, als die ungarische Regierung erfuhr, daß er irrtümlichen Widerstand vorbereitet. Die Note stellt fest, daß die zur Verfügung stehenden militärischen Kräfte zur vollständigen Abwehr der durch den Trianoner Vertrag festgesetzten Grenze, was die einzig wirksame Maßnahme gewesen wäre, nicht ausreichten. Bezüglich der Klärung des Rumänien-Gebietes wird darauf hingewiesen, daß dies noch nicht beendet wurde, da die jugoslawische Regierung die Unterzeichnung des Protokolls verweigerte. Die Note betont zum Schluß die vollständige Entschlossenheit der ungarischen Regierung, ihre Verpflichtungen nachzukommen, und weist darauf hin, daß es leicht möglich wäre, zwischen den Rechten Österreichs und denen Ungarns, wenn die österreichische Regierung die prinzipielle Anerkennung verweigerte, das Gleichgewicht zu stellen. In Anbetracht der veränderten Verhältnisse soll die interalliierte Militärkommission in Einvernehmen mit beiden Staaten neue Maßnahmen treffen.

London, 13. September. Die Antarktis-Bureau hat die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note der Reichsregierung in maßgebenden Kreisen Londons einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man habe das Gefühl, daß es notwendig sein werde, durch Verhandlungen

Wissenschaft und Kunst.

Tredden, 14. September. Händels „Saul“. (Zur Aufführung in der Kreuzkirche am 17. September.)

Es war in früheren Zeiten ein Vorrecht ritterlicher Basallen, nur von ihresgleichen gerichtet zu werden. Und so haben auch Händel einst drei „pares curiae“ gerichtet: Bach, Mozart und Beethoven. Den Ausspruch Mozarts: „Wenn Händel sich auch manchmal nach seiner Zeitweise gehen läßt, so schlägt er doch, wenn er will, wie der Donner ein“, wird man unbedenklich unterschreiben und auch auf das Oratorium „Saul“ anwenden dürfen, das nächsten Sonntagabend (nach fast 40jähriger Pause) in unserer Stadt aufgeführt werden soll. Dieses dreiteilige, aus dem Jahre 1738 stammende Werk biblisch-dramatischer Form gehört zu denjenigen Monumental-Kompositionen Händels, in denen die Schicksale ganzer Völker, die Urjache ihrer Noth, ihres Unterganges und ihres Wiederaufstieges besungen werden und deshalb gerade in der Jetztzeit besonderem Interesse begehen. Der Text behandelt die Geschichte der letzten Regierungsjahre Sauls, für den die Verehrung Israels einen Thron geschaffen hatte und in dessen Leben die Gewalt des königlichen Sängers hineintritt, dem er zuerst Tonbarkeit und freundliche Jähneigung entgegenbringt und den er dann in Eifersucht und blindem Jora verfolgt. Des Königs Haß führt David an die Spitze seines Volkes, das er nach schwerem Ringen zu neuem, höchstem Glanze emporhebt. Dieser Aufschwung spricht sich in lobsingenden und anrufenden Volksgesängen aus, bei denen vaterländische Leidenschaft und Schmerz sich groß und majestätisch äußern. Schon der große Lobgesang, mit dem der „Saul“ beginnt, führt nicht nur in den weiten Ton des Tonwerkes ein, sondern stellt die Hörer auch gewissermaßen auf

künstlerisch-vaterländischen Boden. In den Chören und Arien treten die handelnden Personen, ihre Empfindungen und Stimmungen, mit oft überaus dramatischer Lebendigkeit vor die Phantasie des Hörers. Saul und David sind zweifellos die wertvollsten Einzelgestalten in den Handlungen, besonders der Klagegesang Davids um Jonathan im letzten Akte ist von eindringlichster Wirkung. Aber auch die Chöre stellen imposante, echt händelische Gebilde dar, mehrere schlagen ein „wie der Donner“. Wir denken hierbei an den Schlußchor sowie das „Alleluia“ des ersten Aktes mit dem liturgischen Ritus und dem reichen Figurenwerk. Der Anfangschor des zweiten Aktes „Welch hellgebornes Kind“ grüßelt sich ganz eigenartig auf einen, die absteigende Tonleiter darstellenden Basso ostinato und erinnert in seiner besonderen Eigenart an die Chöre der antiken Tragödie. Als Meister musikalischer Charakterisierung tritt uns Händel im „Saul“ aberhaupt mehrfach entgegen, z. B. in der Siegesfeier für David. Die Töchter Judas begrüßen mit Jubeltanz und Reigen den Heimkehrenden mit dreistimmigen Gesängen, deren volkstümliche Motive die späteren Gesänge des „Judas Hoffabund“ und des „Jona“ bereits vorausnehmen lassen. In prachtvoller Steigerung nehmen Volk und Heer diesen Hymnus auf, zu dem in vierstimmig hellen Klängen Gottespiel und volles Orchester ertönen. Überhaupt birgt das große Werk musikalische Schönheiten in erheblicher Menge, die hier nicht einzeln aufgezählt werden können. Mehrere Orchesterstücke, echt händelische Typen voll materlicher Reize und glänzendem Schwunge, interessieren formell durch die Entwicklung der Orgel, die dabei zum Teil konzertierend verwendet wird. Der grandiose Trauermarsch in C-dur ist allgemein bekannt. Händel pflegte seine Oratorien mit 80 Sängern und 100 Instrumenten aufzuführen, bezichtigte also eigenartigerweise auf große Massen. Er tat dies sogar bei besonderen Gelegenheiten, wie der Trauerfeier für die Königin Karoline. Daraus dürften sich auch für die neuere Auf-

führungspraxis händelischer Werke gewisse Folgerungen ergeben.

Sommerausstellung der Künstlervereinigung Tredden.

Wenn es noch eines weiteren Beweises dafür bedurft hätte, daß die sogenannte neue Kunst auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung angelangt ist, so erdringt ihn die diesjährige Sommerausstellung der Künstlervereinigung Tredden. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, sucht man in ihr vergebens nach Erscheinungen, die jenen künstlerischen Grundgedanken weiter verfolgen oder mindestens stark an ihm festhalten, der noch im vorigen Jahre so viele Künstler in seinen Mann gezogen hatte: Zerrüttung der Form, d. h. also Aufgabe der Gegenständlichkeit des künstlerischen Vorwurfs zugunsten des Ausdrucks seines inneren Erlebens. Die Grenze dessen, was jetzt noch als erstrebte Form gilt, zeigt etwa die malerische Manier Oskar Kotschkas. Wenn in der Ordnung, welche die KVV diesem Künstler dadurch bereitet hat, daß sie ihm in ihrer diesjährigen Sommerausstellung zwei eigene Säle einräumt, mehr als nur eine Huldigung für seine Kunst liegt, dann ist die Aufzeigung seines Centres als eine sehr lehrreiche Veranschaulichung der Entwicklung der Malerei in den letzten fünfzehn Jahren anzusehen. Oskar Kotschka ist zwar niemals im Laufe seiner künstlerischen Entwicklung Impressionist gewesen; aber es hat eine Zeit in seinem Schaffen gegeben, in der er reiner Wirklichkeitsmaler war. Ja, zu jener Zeit — seiner Frühzeit — hatte sein Eifer, die Dinge zu malen, wie sie sind, sogar etwas Janatistisches, etwas Unerbittliches. Er festerte seinen künstlerischen Vorwurf sozusagen. Das „Erleben mit dem Hammer“ vom Jahre 1907 ist ein bezeichnendes Beispiel hierfür. Die Wandlung zum verinnerlichten Erleben ist bei dem Künstler nämlich nicht sprunghaft erfolgt; sie war das Ergebnis einerzeit seines Meißelwerdens als

Techniker und andererseits seiner Wandlung von vorwiegend Zeichnerischen zum rein Malerischen. Noch in dem Bildnisse des schwedischen Bildhauers Rodol von Jahre 1908 überwiegen zeichnerische Momente; heute ist die Kunst Kotschkas vollkommen auf malerische Wirkungen eingestellt. Dem Impressionismus diesen Künstler in seine Säle eingeweiht hat, so hat er das nur bis zu einem gewissen Grade mit Recht getan. In prinzipieller Sinne impressionistisch gedacht und geformt hat Kotschka nie; ging er formal und andere Wege als der Impressionist, streifte er diese Wege nie und da hat die Reize der Impressionisten, so blieb er doch in allen Teilen seines Schaffens Wirklichkeitsmaler, wenn er auch nicht der Stimmungsmaler, also dem Impressionismus nachging. Erst die allerjüngste Zeit, erst sein Schaffen aus den letzten drei oder vier Jahren, aus den letzten zwei Jahren („Saul in Blau“ 1919, „Die Nacht der Ruß“ 1920, „Saul“ 1921) hat ihn zu einer Form hingeführt, die ihn geradezu als Impressionist erscheinen läßt. Trotzdem ist sein Impressionismus nicht der wirkliche; er ist etwa jener Impressionismus, den ich mir als Fortsetzung des bisherigen — das rein Gegenständliche eines Vorwurfs behaltend — denke, ein durchgeklärter Impressionismus, der gewissermaßen hinter das gegenständliche Bild zu bringen, es verhandelt- und geschäftsmäßig auszuwerten sucht. Fortschrittl hat sich Kotschka seine neue Malweise schon vollkommen erschlossen; im Zeichenrischen kann sie an dem Mangel, den der Künstler in allen Perioden seines Schaffens befehlen hat: er vermag ein Kunstwerk nicht bildmäßig zu runden; er bleibt ewig in der „hart pour l'art“-Malerie stehen, die keine geschäftsmäßige gegenüber dem genießenden Betrachter kennt.

Das ein wegweisender Künstler wie Kotschka nicht ohne Nachahmer bleibt, ist begreiflich. In dieser Sommerausstellung der KVV erweist sich Arthur Rudolph in seinen beiden Gemälden „Vater und Sohn“ und „Der Mann am Fenster“

nahmen Ungarn zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Der Ausfall in Roubaix und Tourcoing.

Roubaix, 13. September. Infolge des Ausfalls haben fast sämtliche Geschäfte geschlossen.

Englische Arbeitslose für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

London, 13. September. 200 Arbeitslose, ehemalige Kriegsteilnehmer, sind heute früh nach Frankreich abgeholt.

Der Ausschluß Sylvia Panturks aus der kommunistischen Partei.

London, 13. September. Daily Herald meldet den Ausschluß Sylvia Panturks aus der kommunistischen Partei.

Die russische Hungernot.

Paris, 13. September. Nach einer Havardmeldung aus Riga wurden 48000 Halbverhungerte und halbstarke Kinder...

Verhaftung der Mitglieder des russischen Hilfskomitees.

Frankfurt a. M., 13. September. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Die Sowjetregierung...

Verleihung der Selbstverwaltung an die spanischen Universitäten.

Madrid, 13. September. Das Amtblatt veröffentlicht eine Kundgebung, durch die den Universitäten die Selbstverwaltung verliehen wird.

Ministerwechsel in Brasilien.

Rio de Janeiro, 13. September. Der Abg. Miranda ist zum Marineminister ernannt worden...

China und Japan.

New York, 13. September. Associated Press meldet aus Tokio, aus China werde berichtet, daß Japan...

Lohnbewegung.

Vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Dresden-N., Ost-Radebeul wird mitgeteilt: Nachdem die Angehörigen der Metallindustrie...

Leipzig, 13. September. Die seit dem 1. September im Ausfall befindlichen Transportarbeiter haben nunmehr auch in Leipzig heute die Arbeit wieder aufgenommen...

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 14. September.

Die Tollmüt ist festgestellt worden an dem verendeten Hund des Fleischermeisters Steiner, Rausstraße 48.

Es mehrere sich die Fälle, daß angebliche obersteifliche Flüchtlinge und entlassene Selbstschutze, die infolge falscher oder unvollständiger Papiere...

Die Veranlassung der Bevölkerung ist leider noch immer recht erheblich. Kleiderläuse sind die Überträger des Fleckfiebers...

heit für eine gründliche Entlausung sorgen. Entlausungen erfolgen in der Rädtischen Entlausungsanstalt, Rosenstraße 79...

Am vergangenen Sonnabend begab sich die Sängerschaft des Dresdner Orpheus in einer Stärke von etwa 150 Reihen auf eine Konzertreise...

Die Sängerschaft des Dresdner Orpheus hat am Sonntag den 13. September in der Rädtischen Entlausungsanstalt ein Konzert gegeben...

genommen. Auf prächtigen Waldwegen gelangte die Mehrzahl der Sänger nach dem idyllisch gelegenen Reunehain...

Unter dem Namen Dresdner Pressefirmen 1921 befindet sich bereits seit mehreren Wochen eine große Veranstaltung in der Vorbereitung...

Am 6. September gegen 7 Uhr nachmittags ist eine hiesige Petrola auf der Kreuzstraße von einem unbekanntem Kradfahrer angefahren worden...

Sächsische Angelegenheiten.

Flauen. Der Zweigverein Sächsischer Bundes für deutsche Jugendherbergen hielt am Sonnabend und Sonntag hier seine Hauptversammlung ab...

als unbedingter Anhänger der Malweise Klotzschs. Man darf ihm das Jugend ausstellen, daß er sich in diese Malweise ans Fache eingefügt hat...

In farblicher Überreizung gibt sich heute die Malerei August Böckziegels. Er war in seiner ersten Entwicklung ein ausgesprochenes Klotzsch;

Was den der gemäßigten expressionistischen Richtung - also von jener, die sich nicht in der Gefolgschaft der Hermann Waldenschen Zeitschrift 'Sturm' befindet...

Robert Sterl in seinem 'Steinbruch' nicht mehr der nichts als aufmerksame Beobachter von Licht- und Luftwirkungen, sondern er versucht, dem dargestellten Gegenstand auch psychisch zu erschaffen...

Wissenschaft und Technik. Der Sächsische Lehrerverein veranfalet vom 3. bis 22. Oktober d. J. wieder einen für Lehrer und Lehretinnen bestimmten Ferienkurs an der Landesuniversität...

Hk. Der ordentliche Professor an der Königsberger Universität Dr. jur. Guido Ritz hat einen Ruf auf das Ordinariat für deutsche Rechtsgegeschichte...

literatur. Das Berliner Lustspielhaus wird in der zweiten Hälfte des September unter der neuen Direktion Heinz Saltenburg mit der Uraufführung der neuen Komödie 'Schmidtbonus Die Schauspieler' eröffnet.

Die Archivverwaltung der landischen Regierung hat jetzt ein Lexikon veröffentlicht, das die Sprache eines ausgestorbenen Volkes enthält...

Die Archivverwaltung der landischen Regierung hat jetzt ein Lexikon veröffentlicht, das die Sprache eines ausgestorbenen Volkes enthält...

Kanada kamen. Da sie den huroonischen Dialekt, der nur gesprochen wurde und nicht aufgeschrieben war, nicht verstanden...

Hilbende Kunst. Aus London wird berichtet: Der verorbene englische Maler Sir Lawrence Alma-Tadema hatte sein Haus, das er von einem französischen Künstler Erworben...

Musik. 'Remmon' wird die neue Oper von Franz Schreker, ein Zweifakter, betitelt sein. Auch Schrekers dreifaktige Operndichtung 'Trelöhe' ist in der Landtschrift jetzt festgelegt worden.

* Morgen, Donnerstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr findet eine Führung durch die Stulpturenammlung zum Beßen des Vereins 'Grimmbank' für die Stadt Dresden unter der Leitung des Hrn. Kubos Dr. Walter Müller statt...

Geblies weisen 55 Jugendberbergen auf und zwar das Vogtland 16 und das Erzgebirge 39, das sind zusammen die Hälfte aller sächsischen Jugendberbergen. In weiteren Ansprüchen wurde die Bedeutung des Jugendwanderns und der Jugendberbergen beleuchtet von Oberlehrer Forstberger, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Plauen, und vom Vorsitzenden des Sächsischen Verkehrsverbandes Dr. Jäger-Leipzig, der dem Verbande für deutsche Jugendberbergen Unterstützung zusichert. Geschäfts- und Kassenbericht, erstattet von Fortbildungsschullehrer Richter-Dresden, wurden für richtig befunden. Eine Entschließung, in der gegen das vom sächsischen Finanzministerium kürzlich erlassene Verbot des Abfahrens im Walde Einspruch erhoben und das Ministerium gebeten wird, die Forstverwaltungen anzuweisen, geeignete Abfahrtsstellen anzulegen und zu kennzeichnen, wurde einstimmig angenommen. Des Weiteren kamen noch eine Reihe anderer, mit den Bestrebungen des Verbandes im Zusammenhang stehende Angelegenheiten zur Besprechung und Erledigung.

Wieslau. Bei der **Wahl** in Wieslau am 21. d. M. wurden 8 christliche und 2 sozialdemokratische Bewerber gewählt.

Werdau. Nach der Beschaffung des städtischen Wohnungsamtes haben in Werdau mehr als 350 Familien keine Wohnung. Dazu kommt, daß 146 Familien in vollständig überfüllten und ungesunden Wohnungen wohnen. Das Wohnungsamt weist darauf hin, daß mit Rücksicht auf diese Tatsache jungverheiratete Wohnungsuchende jahrelang warten müssen.

Wieslau. Die **Landwirte** des Müglitz-Bezirks haben sich bereit erklärt, zur Behebung der Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Weizenmehl ein Viertel der Brotgetreidemenge in Weizen zu leisten. Dergleichen haben die Müglitzer Landwirte Schritte in die Wege geleitet, um die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln sicherzustellen.

Tageschronik.

Siebersdorf (Vogtland), 13. September. Ein Schuppen der Tuchfabrik von C. G. Wolf sen., der ein großes Warenlager enthielt, ist infolge von Selbstentzündung samt Inhalt vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Kue, 14. September. Ein besagter Anfall trat sich am Sonntag in einer Wohnung am Markt zu. Drei junge Leute spielten mit einer Pistole, ohne zu wissen, daß in ihrem Lauf noch ein Schuß steckt. Dieser ging plötzlich los und traf den 16jährigen Albrecht so unglücklich in die Brust, daß der junge Mann gleich darauf starb.

Berlin, 14. September. Vor der **Ersten Strafkammer** des Landgerichts I standen unter der Anklage des **gewerdmäßigen Glücksspiels** und der Beihilfe der Hauptmann a. D. Meese, der Agent Kurt Weigel und die Kaufleute Abraham Moses und Peter Moses, welche die „Deutsche Wettberatungs-Zentrale, Abteilung Sportkonzerne“, betrieben haben. Es wurde gegen Meese und ebenso gegen Weigel auf 50.000 M. Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis, gegen Abraham Moses auf drei Monate Gefängnis und 10.000 M., gegen Peter Moses auf 1000 M. Geldstrafe erkannt.

Berlin, 14. September. Um auch die **größte Elektrizitätszentrale** in Berlin-Wedding an das Gelpaer Fernstromnetz anzuschließen, wird von heute an eine Leitung mit **100.000 Volt Spannung** durch den Norden Berlins gelegt. Selbst in Amerika hat man bisher nicht gewagt, eine derartige Hochspannungsleitung in dichtbesiedelten Stadtteilen einzurichten.

Berlin, 14. September. Wie der „Berliner Dolmetscher“ meldet, **stieß** am Bahnhof Hallescher Platz ein **Personenwagen** auf einen **Kangierzug**. Mehrere **Jugendbeamte**, darunter ein **Polizist** und **Lotomotivführer** wurden schwer, einige **Reisende** leicht verletzt. Der **Schaden** ist erheblich.

Das **Observatorium** auf dem **Feldberg** im **Taunus** verzeichnete am **Sonntag** ein **hartes Gernregen**, das **drei Stunden** anhielt. Die **Entfernung** des **Herdes** betrug **15.000 km**.

Hamburg, 13. September. Der **Dampfer „Korsika“** der **Hamburg-Amerika-Linie**, der kürzlich nach **England** abgefahren worden war, ist an der **englischen Küste** auf einen **Felsen** gestoßen und **gesunken**. Die **Besatzung** wurde **gerettet**.

Hamburg, 14. September. Nachdem durch **Bürgerchaftsbeschlüsse** die **Schließung** der **öffentlichen Häuser** in **Hamburg** angeordnet worden ist, hat die **Polizeibehörde** mit der **Ausführung** dieses **Beschlusses** begonnen. Die **Räumung** der **ersten Straßen** ist **bereits** in **Angriff** genommen worden. **Ab 1. Juli 1922** wird es in **Hamburg** **keine öffentlichen Häuser** mehr geben. Der **Wohnungsminister** wird die **geräumten Häuser** sofort **übernehmen** und **Anordnungen** zur **andereitigen** **Bewohnung** treffen.

Wien, 12. September. Der **Reichsverband deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten**, **Sty Magdeburg**, hat am **10. und 11. September** seine **diebstahlige Hauptversammlung** an der **Stätte** seiner **Gründung** (**Wien**) **abgehalten**. Aus fast **allen deutschen Gauen** waren **Vertreter** der **Landes- und der Fachverbände**, **Leiter** und **Vertreterinnen** sowie **Lehrer** und **Belehrten**, erschienen. Im **Mittelpunkte** der **Verhandlungen** stand die **Feststellung** einer vom **Reichsminister** des **Inneren** eingeforderten **Denkschrift** über die **Wünsche** und **Forderungen** der **Privatschule**, hinsichtlich des in **Kürze** zu er-

wartenden **Reichsschulgesetzes**, das als **Maßnahme** gegen die **damit** **sicherlich** **folgenden** **Landesschulgesetze** **gedacht** ist. **Alle Schulhaltungen** **erkannten** an, daß **durch** die **gesamte** **bisherige** **Geschäftsführung**, so **auch** **durch** die **Denkschrift** **ihre** **Interessen** und die **Interessen** **ihrer** **Schüler** **schon** **best** **gewahrt** **worden** **seien**. **Beschlossen** wurde **ferner** **unter** **anderem**, daß **die** **zum** **Reichsverbande** **gehörigen** **Lehrer** **heim** **als** **besonderer** **Fachverband** **zusammengeschlossen** **werden** **sollen**. **Als** **Vorort** **des** **weiteren** **Vorstandes** **und** **Ort** **der** **Hauptversammlung** **im** **Jahre** **1922** **wurde** **Magdeburg** **gewählt**.

München, 13. September. In den **ehemaligen Kuppelwerken** in **Freimann** entstand heute **früh** ein **Wohlfahrer**, das **einen** **Millionenschaden** **angerichtet** hat.

Würzburg, 13. September. Ein **Wagenzug** überfuhr gestern **abend** **1/8** **Uhr** in der **Station** **Stollberg** bei **Würzburg** das **Halbesignal** und fuhr **dem** **von** **Würzburg** **kommenden Schnellzug** **in** **die** **Rampe**. **Zwei** **Schnellzugswagen** **wurden** **an** **dem** **Weich** **geschleudert**. **Der** **Wagenführer** **des** **Schnellzuges** **erlitt** **leichte** **Arbeitsverletzungen**. **Sonstige** **Personenschäden** **sind** **nicht** **bekannt** **geworden**. **Der** **Zugverkehr** **funktionierte** **heute** **vormittag** **in** **normaler** **Weise**.

Lebus, 14. September. In der **Ortschaft Heinersdorf** im **Kreise** **Lebus** entstand in einer **Schnee** **Feuer**, das **sich** **infolge** **des** **starken** **Windes** **auf** **die** **Nachbarhöfe** **ausdehnte** **und** **mehrere** **Gebäude** **einsackerte**. **Der** **Schaden** **besonders** **an** **Getreide** **ist** **sehr** **groß**. **Man** **vermutet** **Brandstiftung**.

Bozen, 14. September. In dem **bekanntem Kurort** **Molveno** im **Stiziale** **an** **der** **Bahn** **Bogen-Trient** **brach** **aus** **höher** **unangefährter** **Ursache** **ein** **Wohlfahrer** **aus**, **dem** **über** **100** **Häuser** **zum** **Opfer** **fielen**.

Verbitz, 13. September. Eine **Barke**, welche **den** **Segelflyg** **überquerte** **und** **viele** **Ausflieger** **am** **Bord** **hatte**, **senkerte**. **31** **Leichen** **wurden** **bereits** **gefunden**. **Die** **Personen** **fehlen** **noch**.

Brüffel, 13. September. Gestern **morgens** **stürzte** **die** **Kirche** **St. Anna** **zu** **Poerperdery-Brugelles** **ein**. **Eine** **Frau** **und** **zwei** **kleine** **Mädchen** **wurden** **getötet** **und** **deren** **Mutter** **schwer** **verletzt** **nach** **dem** **Krankenhaus** **gebracht**, **wo** **sie** **halb** **nach** **ihrem** **Ankunft** **verstarb**. **Man** **glaubt**, **daß** **der** **Einbruch** **der** **Kirche** **die** **Folge** **des** **Orkans** **ist**, **der** **in** **der** **Nacht** **Brüffel** **himmelswärts** **und** **großen** **Schaden** **anrichtete**.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Neustädter Schauspielhaus.** Der **Einbau** **des** **neuen** **Bühnenraumes**, **der** **aus** **zwei** **seitlichen** **Türmen** **und** **einer** **horizontalen** **Bühne** **besteht**, ist **jetzt** **fast** **fertig** **gestellt** **worden**. **Er** **ermöglicht** **neue** **erschöpfende** **Veränderungen** **und** **eine** **Umrahmung** **des** **Bühnenbildes** **von** **schöner** **Schönheit**. **Der** **Bühnenraum** **wird** **Freitag**, **18. d. M.**, **in** **der** **Eröffnung** **von** **Frank Bedelind's „König Nicolo“** **zum** **ersten** **Male** **in** **Wirkung** **sein**. **Der** **Bühnenraum** **findet** **ohne** **Bühnenauflage** **täglich** **an** **der** **Theaterstätte** **von** **10** **bis** **2** **Uhr** **und** **ab** **5** **Uhr**, **sowie** **Invalidentag**, **Konzertdirektion** **H. Kies**, **Residenz-Kaufhaus** **und** **Wassermühl**, **Buchhandlung** **Theodor** **Schubert**, **Halle**.

* **Zufastische.** **Organist** **Paul** **Höpner** **wird** **allwöchentlich** **Orgelkonzerte** **veranstalten**, **und** **zwei** **je** **Sonabend** **abends** **8** **Uhr** **bei** **freiem** **Eintritt**. **Vortragsordnung** **30** **Pl.** **Eingang** **an** **Hauptportal**. **Der** **erste** **Vortrag** **findet** **Sonabend**, **den** **17. d. M.**, **8** **Uhr** **statt**.

An **der** **hiesigen** **Volksschule** **ist** **bedarft** **eine** **ständige** **Lehrerstelle** **zu** **besetzen**. **Behaltend** **nach** **den** **staatlichen** **Grundregeln**. **Ordnung** **C.** **Die** **Befähigung** **zur** **Erfüllung** **von** **Tununterricht** **ist** **erwünscht**. **Bewerber** **wollen** **Zeichnungen** **mit** **entsprechenden** **Unterlagen** **bis** **30. d. M.** **hier** **einreichen**. **4989** **Große** **Hain**, **12. Sept. 1921.** **Der** **Stadtrat**.

Die **Stelle** **des** **Registriers** **bei** **hiesiger** **Gemeindeverwaltung** **ist** **bedarft** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **VI** **der** **Befähigungsordnung**. **Verlangt** **wird** **ein** **nicht** **zu** **junger**, **gut** **besahigter** **und** **mit** **den** **Registrierarbeiten** **einer** **mittleren** **Gemeindeverwaltung** **durchaus** **vertrauter** **Beamter**. **Die** **Gemeinde** **ist** **Mitglied** **des** **Landespersonellenverbandes** **Sachs.** **Gemeinden** **und** **zurzeit** **nach** **Ordnung** **C** **eingelassen**. **Gebäude** **mit** **Lebenslauf** **und** **Zeugnisabschriften** **sind** **spätestens** **bis** **21. September 1921** **hier** **einzuweisen**. **Radiumbad** **Oberischma**, **12. Septbr. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Infolge **Abtritts** **des** **bisherigen** **Inhabers** **in** **den** **Reichsfinanzdienst** **ist** **die** **hiesige** **Gemeinde- und Steuerassistentenstelle** **bedarft** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **6** **bez. 7.** **Mindestalter:** **25** **Jahre**. **Im** **gesamten** **Kassen- und Rechnungswesen** **durchaus** **erfahrene**, **mit** **den** **neuesten** **Steuererziehung** **bestens** **vertraute** **und** **selbständig** **und** **flott** **arbeitende** **Person** **wollen** **Gebäude** **mit** **Lebenslauf** **und** **Zeugnisabschriften** **umgehend**, **spätestens** **bis** **zum** **30. September 1921** **einreichen**. **4990** **Opfach**, **13. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre** **alt**, **gesund** **und** **mindestens** **1,70** **m** **groß** **sind**, **wollen** **Gebäude** **unter** **Befähigung** **eines** **Lebenslaufes**, **der** **Wahlzettel** **und** **Zeugnisabschriften** **bis** **zum** **10. Oktober d. J.** **einreichen**. **4993** **Die** **Stellen** **sind** **Militärämtern** **und** **Inhabern** **des** **Anstellungsbereiches** **vorbehalten**. **Kode** **wisch**, **9. Sept. 1921.** **Der** **Gemeinderat**.

Bei **der** **hiesigen** **Gemeindeverwaltung** **sind** **möglichst** **halb** **2** **Schutzmanns- bzw. Polizeiwachmeister-Stellen** **zu** **besetzen**. **Befähigung** **nach** **Gruppe** **3** **der** **staatlichen** **Befähigungsordnung**. **Außerdem** **werden** **jährlich** **720** **M.** **Befähigungsgeld** **und** **400** **M.** **Gehaltszulage** **gewährt**. **Ordnung** **C.** **Die** **Anstellung** **erfolgt** **gegen** **1/2** **jährliche** **Kündigung**. **Bewerber**, **die** **nicht** **über** **30** **Jahre**

Ämtlicher Teil.

Am 1. September ds. Jrs. haben sich die Stadtgemeinden Oberwiesenthal und Unterwiesenthal unter dem Namen 'Oberwiesenthal' zu einer Stadtgemeinde vereinigt.

Am 1. Oktober 1921 wird die schmalspurige, eingleisige Strecke Klingenberg-Colmny-Raundorf b. Freiberg (Sa.) dem öffentlichen Personen- und Güterverkehr übergeben.

Infolge Vereinigung der Landgemeinden Pottschappel, Deuben und Döhlen zu einer Stadtgemeinde Pottschappel erhalten die nachgenannten Verkehrsstellen mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 eine folgende Bezeichnung:

Öffentliche Sitzung des Kreisaußenbüros findet Sonnabend, den 17. Sept. 1921, vorm. 1/2 10 Uhr im Sitzungssaal der Kreisbahnhauptmannschaft Chemnitz statt.

Therapeut Dr. Hammerer in Lauenstein ist als Stellvertreter des Bezirksleiterarztes für den Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde gemäß § 12 Absatz 3 der Verordnung zur Ausführung des Viehschlachtes vom 7. April 1912 verpflichtet worden.

1. Auf Blatt 1548 des Handelsregisters ist heute die Firma Oberergerbergische Holzwarenfabrik Alexander Hermann in Sehma und als ihr Inhaber der Kaufmann Friedrich Ludwig Alexander Hermann ebenda eingetragen worden.

Die im Grundbuche für Thumitz Blatt 55 auf den Namen des Sattlers Paul Ernst Franz eingetragene Grundstückslaste soll am 14. November 1921, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Juli 1921 verlautbarten Verfrachtungserwerbes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Verfrachtungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden.

Wer ein der Verfrachtung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Urteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Verfrachtungserwerbs an die Stelle des verfrachteten Gegenstandes tritt.

In das Handelsregister ist am 7. September 1921 eingetragen worden: a) auf Blatt 588 über die Firma Sächsischer Sadmesser- und Metallwarenfabrik Emil Weisberg.

Auf Blatt 184 des Handelsregisters, die Firma Königsheimer Buchbinderei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Königsheim betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig: Königsheimer Holz- und Papierwaren-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Falls zwei Geschäftsführer bestellt sind, so ist jeder einzeln vertretungsberechtigt, werden mehr Geschäftsführer bestellt, so haben immer zwei gemeinsam zu zeichnen.

Auf Blatt 20374 des Handelsregisters ist heute die Firma Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Wettliched-straße 30/32), Zweigniederlassung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung, eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Oktober 1914 abgeschlossen und am 20. April 1915 und 8. Oktober 1915 abgeändert worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 20376 die Firma 'Vera' Helmbrecht & Knöllner in Leipzig (Zuspruch 16).

2. auf Blatt 4993, betr. die Firma Rheinisch-Weinlächer Erich Transport-Vericherungsgesellschaft in Leipzig, Zweigniederlassung: Die Satzung vom 14. Mai 1918 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. Juli 1921 laut Rotationsprotokolls von diesem Tage in § 27 abgeändert worden;

3. auf Blatt 6472, betr. die Firma Eduard Heinrich Mayer in Leipzig: Profuta ist erteilt dem Buchhändler Johannes Karl Hermann Greshmann in Leipzig;

4. auf Blatt 17023, betr. die Firma Oswald Wittich in Leipzig: Die Profuta des Carl Thon ist erloschen. Die persönlich haftende Gesellschafterin heißt richtig: Helene Pauline verehel. Wittich, verm. geb. Waag geb. Michael;

5. auf Blatt 18181, betr. die Firma Schilderfabrik Carl Scheller in Leipzig: Profuta ist erteilt dem Kaufmann Otto Alfred Schauf in Leipzig;

6. auf Blatt 18185, betr. die Firma Wilms & Krowas in Leipzig: Elise Helene geb. Wilms ist als Gesellschafterin ausgeschieden. An ihrer Stelle ist der Kaufmann Wilhelm Johann Wilms in Leipzig in die Gesellschaft eingetragen;

7. auf Blatt 18402, betr. die Firma Franz Schlobach in Leipzig-Ehrenberg: Profuta ist erteilt dem Kaufmann Richard Höjmann in Leipzig-Ehrenberg. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Profutisten vertreten;

8. auf Blatt 19659, betr. die Firma Cbf & Seifensapart 'Luisenpark' Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Engelsdorf: Friedrich Leopold Kette ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Braumeister Erich Karl Walthers Schulze in Leipzig;

9. auf Blatt 20008, betr. die Firma Westmeistaler Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wahren: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. August 1921 auf 260 000 M. erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den gleichen Beschluß laut gerichtlichen Protokolls vom 30. August 1921 in § 5 abgeändert worden;

10. auf Blatt 20319, betr. die Firma Leipzig-Werke Aktiengesellschaft in Leipzig: Oscar Schottmann ist als Vorstand ausgeschieden. Zum Vorstand ist bestellt der Kaufmann und Handelsreisender Wilhelm Stoll in Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20377 die Firma Kühn & Co. in Leipzig (Dörrienstr. 13). Gesellschafter sind der Kaufmann Adolf Hans Kühn und Clara Minna geb. Marquardt geb. Leonhardt, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1921 errichtet.

2. auf Blatt 20378 die Firma Ingenieurbüro Zappheide & Lenz in Leipzig (Wilmstraße Str. 27). Gesellschafter sind der Oberingenieur Heinrich Hubert Joseph Zappheide und der Kaufmann Otto Fritz Paul Lenz, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 2. September 1921 errichtet.

3. auf Blatt 20379 die Firma Hermann Mittel in Leipzig (Grafstr. 31). Der Kaufmann Ferdinand Hermann Robert Mittel in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Mehl);

4. auf Blatt 12799, betr. die Firma Anton Jacobi in Reutewiederitzsch: Wilhelm Otto Anton Jacobi ist als Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Alfred Schmidt in Ebniedel und August Adolf Friedrich Schmidt in Reutewiederitzsch bei Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. August 1921 errichtet.

5. auf Blatt 17246, betr. die Firma Anton Jacobi in Reutewiederitzsch: Wilhelm Otto Anton Jacobi ist als Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Alfred Schmidt in Ebniedel und August Adolf Friedrich Schmidt in Reutewiederitzsch bei Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. August 1921 errichtet.

6. auf Blatt 18268, betr. die Firma Altona Wohl & Co. in Leipzig: Ernst Hoff ist als Gesellschafter ausgeschieden;

7. auf Blatt 19341, betr. die Firma Paul Glend in Leipzig: In das Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Jaak Sartory in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. August 1921 errichtet.

8. auf Blatt 19963, betr. die Firma Unterehandlung zu den drei Wäden Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. August 1921 laut Rotationsprotokolls von demselben Tage in § 9 abgeändert worden.

9. auf Blatt 17094, betr. die Firma Robert Klein Kashi in Leipzig: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Leipzig, Wbl. II B, 12. September 1921.

Das im Grundbuche für Leipzig-Flagwitz Blatt 103 auf den Namen des Kaufmanns Max Josef Georg Felix Wolf in Leipzig eingetragene Grundstück soll Sonnabend, am 5. Novbr. 1921, vormittags 1/2 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Peterssteinweg 8, II, Zimmer 127, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 9,5 Hektar groß, mit 2246,00 Steueranteilen belegt und auf 178 200 M. geschätzt. Es wird aus dem Grundstück 184 gebildet, liegt in Leipzig-Flagwitz, Hohenstraße 26, besteht aus Wohn- und Geschäftshaus, zwei Anbauten und ist zur Brandstätte unter 251 Wbl. A mit 280 100 M. eingeschätzt. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden

Schnapaperte.

Eine Erzählung aus dem Erzgebirge von Ernst Alfred Neumann.

13 (Fortsetzung zu Nr. 212.)

Da kam es der Hanne plötzlich in den Sinn, daß es doch einmal noch dem Reinen Berthel, dem Vaterland der Kälte nach, nachzusehen könnte.

Der May war grad dahinein, und so kam man denn bald ins Gespräch, wobei die Hanne andeutete, daß der Bergmeister zum Abend ins Schreiterische Haus gegangen sei, um dem Annette einen in der erst kürzlich errichteten Dresdener Minsstätte ausgeprägten Reichsdeutschen Orden zu bringen, den man jetzt Joandastaler benannte.

Der May schaute sie düster an, ein langer, jüngerer Mann, dann wandte er sich wieder seiner Fingerring zu. Er drehte einen Krug aus schönem, gedrehtem grünen Stein, der sollte dem Annette sein zum Namensstag.

Und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, er begriff mit einem Male, woher die Veränderung mit seinem Mädel gekommen war. Ein anderer war fälschlich in seinen Lebenskreis getreten, wie die Sterne ihren Lauf verändern, wenn ein Komet über ihnen treuzt.

Sie geht mit sein Dasein wie ein ebener Weg gesehen, ohne Hemmnisse war es dahingegangen, zum ersten Male stieß er auf Hindernisse.

Und daß sie von demjenigen ausgingen, den er am meisten nach seinen Eltern verehrte, gab der Sache noch eine besondere Bitternis.

Die Hanne tat alles, um seine trübten Gedanken zu verschleusen. Sie meinte, daß man einer so unbedarften Jungfer wie dem Annette nicht nachtrauern solle, so es genug andere Mädel im Orte gäbe; der Wunsch aber achtete kaum auf sie, und so ging sie endlich schmelzend, daß er ihr gar so wenig Aufmerksamkeit schenkte, wieder heim.

Den May aber litt es nicht mehr im Hause, ihm war es schweiß im Zimmer, er lief hinaus in die Nacht. Es war unheimlich finster draußen, schwach nur glänzten die wenigen erleuchteten Fenster der Häuser. Tiefe Stille, kaum, daß einmal ein Hund Anschlag

Ohne daß er wußte warum, ging er zu dem Schreiterischen Hause. Er wußte zwar nicht, was er dort wollte, doch dort waren jetzt die beiden Reichen beisammen, an denen er bis jetzt am meisten gehangen, sein Wohltäter, der Bergmeister, der ihm ein Vorbild war in aller Lebensführung, mit dem Mädel seines Herzens.

Ein ungeheures Verlassenheit überkam ihn, umschattete ihn wie eine schwere, düstere Wolke. Weg, weg von ihnen, nichts mehr sehen und hören davon! Er stand und starrte ins Meer. Wohin aber? Ach, es war ja ganz gleich, wohin. Und er ging doch weiter, ohne Willen, wie ein Feuerlokschiff auf hoher See, die Richtung, da er jene beiden jetzt beisammen wußte.

Jetzt hob sich das bescheidene Haus in seinen schwarzen Umrisßen vom dunklen Nachthimmel ab; matt schimmerte eines der Fenster, wie ein vom Wachen müdes Auge.

Wie gebannt zog es ihn hin. Jetzt stand er davor. Da sah er den Michael und den Bergmeister im Gespräch, und zwischen ihnen das Annette, daß, mit gesenkten Augen.

Und Jagen hielt ihre Hand. May sah sie, daß es ihm das Herz zusammenkrampfte, es tat ihm weh. Wäde lernte er den heißen Kopf an die kalte Handwand.

Die Drei im Zimmer ahnten nicht, daß einer draußen stand und die schwerste Stunde eines bis jetzt so frohen Daseins erlebte.

Doch nur kurz war dieses Verjagen in sein Leib, plötzlich lobete ein heiserer Haß in ihm auf. So hatte sie also seither nur mit ihm gespielt; all ihr Schöntun war gleichsam nur ein Spott gewesen für seine Leichtgläubigkeit. Ein anderer, besserer, ertagend mitleidiger Jumeigung, achlos warf sie ihn, den bescheidenen Burschen aus dem Bilde beiseite. Aber, war er nicht ebenso berechtigt, Liebe und Wachtel zu fordern, wie der andere, oder galt er weniger, weil er nur eines armen Mannes Sohn war, der dem dort, der ihm sein Glück haßte, als Junge die Herde hütete?

Er war eben im Begriff, zur Tür zu springen, um Einlaß zu heißen, da schien es ihm, als bewege sich plötzlich der Erdboden. Deutsch merkte er, daß alles um ihn schwankte. Das Fenster, an dem er eben noch

gesteht, klappte festig, dem im Zimmer stürzte die schwere Bibel vom Wandbrett, der Zimmerleuchter aus dem Tisch fiel um und ein dünnes Bächlein von Unschlitt rann dem Muecke in den Schoß. Er sah, wie alle drei entsetzt aufsprangen.

Son jähem Schreden gepackt jagte er davon. Überall öffneten sich die Türen der Häuser, man sah Menschen mit Wüchtern auf die Straßen hasten. Die Erde hatte gebebt!

Da ein neuer Stoß, härter als der erste. May sah den Pastor Gollwitz und mit ihm Wolfgang, den Fremden aus dem Kreisheim. Alles eilte erschreckt durcheinander.

„Das ist Gottes Jörn, ihr Leute,“ hörte man des alten Elias Balbaus Stimme, „Ihr werdet sehen, es heben schiebe Zeiten an, das kommt, weil jeder mahniglich nur auf Vergnügungen und auf sein eigen armselig Ich denkt. Ausomert nicht einer den andern? Ist nicht der eine der Pfaffenmeier des andern? Die Strafe bleibt nicht aus, denkt dran, ihr Leute, was ich euch gesagt hab.“

Und wirklich, es war wie ein heiliger Schreden unter das Volk gefallen. Eine Frau wollte, grad in dem Augenblick, da die Erde bebte, einen blauglimmenden Drachen mit feurigen Adern durch die Luft an der Kirche vorbei haben fahren sehen, durch welches Erschrecken sie fast krank geworden war. Andere hatten rote Kreuze regnen sehen, schwarzschwinge Engel mit flammendem Räderwerk meinten andere in den nächstlichen Straßen getroffen zu haben.

Man sprach nur mit heiliger Scheu von den vorwunden Gotteszeiten und trug gar große Befürchtung mit sich herum, was wohl all diese Anzeichen zu bedeuten haben mochten.

Ein Wort lag allen auf der Zunge, man sprach es aber nicht aus, aus Furcht, damit schon das gräßliche Unglück heranzubefahren.

Der schwarze Tod! Und zum Entsetzen aller kamen auch schon in den folgenden Tagen von St. Annaberg Meldungen an, daß daselbst wirklich die Pest bereits ausgebrochen sei. Ein lähmendes Grauen besiel alle, denn erst zwölf

Jahre waren vergangen, daß diese furchtbare Seuche auch in Böhmis gewesen hatte. Sollte das Entsetzliche die keine Stadt erneut zu einem einzigen großen Trauerhause machen? Kein Haus war damals vom Tode verschont geblieben; wer heute noch gesund einher ging, den trug man morgen schon auf den Gottesacker hinaus.

Die Kirche wurde nicht mehr leer. Man befüllte unferren Herrgott mit bittenden Bitten, doch dem Schreden zu wehren. Man erkannte wieder den ewigen Richter, an den man in guten Tagen oft nur dachte, wie an einen freundschaftlichen, alten Mann, zu dem man täglich aus Gewohnheit betet. Man wurde wieder klein vor der Allgewalt des Todes, die aufstieg oben in der Bergstadt am Schredenberg.

Immer schwärzer und grauenvoller wurden die Nachrichten, die hereinflatterten in die Stille der kleinen Stadt wie Rabengegöl eines Hochgerichts. Man erzählte sich schon von den letzten Stunden der armen Opfer des schauerlichen, schwarzen Todes. Ohne geistlichen Beistand, ohne den letzten Trost der Kirche mußten sie dahingehen, denn den Pastoren war der Anstehungsgefahr wegen verboten, die Sterbenden zu besuchen. Man mühte sich, einen Pestgeistlichen zu finden, doch wollte niemand dieses todbringende Amt übernehmen.

Tiefe Trauer zog durch das ganze Gebirge. Wußte doch niemand, wie lange es noch währte, bis der schwarze Tod seinen schredensvollen Tanz auch in den anderen volkreichen Städten beginnen würde.

St. Annaberg mußte schwer unter dem Druck der großen Nöthigung, die Gott über Herzog Georgs Bergstadt verhängt hatte. Das sonst so froh pulsende Leben war durch die unheilbaren Schredensteiger der Pest ausgehöhlet. Das Glücken der Königin im Gemüde der St. Annaberg erlangte wie eine böse Vorbedeutung, daß neue, gewaltige Jüge von armen Seelen aus der Zeitlichkeit abgerufen werden sollten, und der erst im letzten Jahre neu vergoldete Knauf des Kirchturmes sah nieder auf die sonst so leichtlich lebenden Menschen wie das erste knurrende Auge des Unigen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. August 1921 veräußerten Veräußerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Veräußerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Veräußerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Wer ein der Veräußerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Veräußerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

4984 Amtsgericht, Abt. II A 2, Leipzig, 12. September 1921.

Auf Blatt 20375 des Handelsregisters ist heute die Firma **Schuh & Lederfabrikation** mit beschränkter Haftung in Leipzig, vorher in Berlin, eingetragen und weiter folgendes veräußert worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Dezember 1916 abgeschlossen und am 12. März 1917 und 16. Juli 1921 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schuhen, Schuhbestandteilen und verwandten Artikeln. Die Gesellschaft ist befugt, gleiche oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt sechszigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Heinrich **Sahn** in Leipzig.

4981 Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.

4992 Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 12. September 1921.

Auf Blatt 407 des hiesigen Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft **Hoglandische Cardinen-Manufaktur Ködel, Ritter & Co.** in Delitzsch i. B. eingetragen worden. Gesellschaftler sind: a) der Kaufmann **Karl Otto Ködel**, b) der Kaufmann **Cito Adolf Rudolf Ritter**, c) der Kaufmann **Karl Cesar Last** und d) der Geschäftsinhaber **Johann Friedrich Bauer**, sämtlich in Delitzsch. Die Gesellschaft hat am 1. September 1921 begonnen. (Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Cardinen.)

4992 Amtsgericht Delitzsch i. B., 13. September 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf dem Blatte der Firma **Korrig Schulte** in Plauen, Nr. 996: In das Handelsgeschäft sind der Kaufmann **Freig Pfing** in Plauen als persönlich haftender Gesellschafter und sieben Kommanditisten eingetragen; die Gesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen. Das Geschäftsvolumen nebst Kraftwagen sowie die Grundstücke des bisherigen Inhabers sind nicht auf die Gesellschaft übergegangen; die Procura des **Freig Rudolf Pfing** ist erloschen;

b) auf dem Blatte der Firma **Karl Schwarz** vormals **Gebrüder Schwarz** in Plauen, Nr. 1018: Dem Kaufmann **Bernhard Richard Jungel** in Plauen ist Procura erteilt;

c) auf dem Blatte der Firma **Chemische Fabrik Wernmann & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 2972: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 27. April

1921 auf einhundertfünfundzigtausend Mark erhöht worden; der Gesellschaftsvertrag ist dementsprechend abgeändert worden;

d) auf dem Blatte der offenen Handelsgesellschaft **G. W. Witmann & Co.** in Plauen, Nr. 3580: **Kuno Hans Gruber** ist ausgeschieden;

e) auf Blatt 3885 die Firma **Schmid & Co.** in Plauen und als Inhaber der Kaufmann **Friedrich Rudolf Wadmann** daselbst;

f) auf Blatt 3886 die offene Handelsgesellschaft **Lach & Heise** in Plauen und als Gesellschafter die Kaufleute **Willy Alfred Lach** und **Leo Christoph Heise** daselbst. Die Gesellschaft hat am 3. August 1921 begonnen.

Angegebener Geschäftszweig a) e): Fabrikation und Vertrieb von Eisenerzeugnissen, zu f): Fabrikation und Vertrieb von erdgelegenen Handflüppeln und Konfektionierung.

4985 Amtsgericht Plauen, den 10. September 1921.

Das **Ausgabebuch** zum Zwecke der Ausschließung der Berechtigten folgender Rechte:

a) 300 Tkt. nebst Zinsen zu 5 vom Hundert und Kosten abgetretenes Darlehen für die Kirchenbaukasse in Rylau (Abt. III, Nr. 4, 5), b) 750 Tkt. nebst Zinsen zu 5 vom Hundert und Kosten Darlehen des Kirchenbauvereins in Rylau (Abt. III, Nr. 7)

wird auf Antrag des Grundbesitzers, des Landwirts **Otto Bernhard Zillner** in Rylau eingeleitet, nachdem festgestellt worden ist, daß die letzten auf diese Hypotheken sich beziehenden Grundbucheinträge weiter als zehn Jahre zurückliegen und der Antragsteller glaubhaft gemacht hat, daß die Berechtigten unbekannt sind und eine das Aufgehobene ausführende Ausräumung ihrer Rechte nicht erfolgt ist.

Diejenigen, die an den Hypotheken beteiligt zu sein glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem hiermit auf **Donnerstag, den 20. Dezember d. J., vorm. 1/10 Uhr** anberaumten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten werden ausgeschlossen werden.

4986 Amtsgericht Reichsbach i. S., 9. September 1921.

Auf Blatt 358 des Handelsregisters (offene Handelsgesellschaft **Reichardt & Seidel**, Metallwarenfabrikation und Patent-Reparaturen in Scheibenberg) ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist am 3. August 1921 aufgelöst worden. Der Werkmeister **Gerhard Friedrich Seidel** ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmennachfolger auf den Metallhändler **Max Guido Reichardt** in Scheibenberg allein übergegangen.

4987 Amtsgericht Scheibenberg, am 12. September 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 303, betr. die offene Handelsgesellschaft **Nachwärmwert Sälte & Sohn** in Zschopau: Die dem Kaufmann **Julius Wendrich** erteilte Procura ist erloschen. Procura ist erteilt dem Ingenieur **Dr. Ing. Konrad Weder** in Zschopau. Seine Procura und die Procura des Kaufmanns **Willy Schramm** ist Gesamtpoteca detrat, daß immer nur beide gemeinschaftlich zur Vertretung befugt sind;

2. auf Blatt 304, betr. die Firma **Argyrolact** **Lach- und Hölzerpappen-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Zschopau: Procura ist erteilt den Kaufleuten **Willy Schramm** und **Hans Heise**, beide in

Zschopau. Ein jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.

4988 Amtsgericht Zschopau, den 10. September 1921.

Auflösung von Leisniger Stadtschuldscheinen.

Bekanntmachung: In der Bekanntmachung in Nr. 213 der Staatszeitung vom 11. Sept. 1921 muß es bei dem am 7. d. R. gezogenen Stücken unter Lit. C (über 200 M.) statt Nr. 75 heißen: Nr. 76.

Auflösung von Meißner Stadtschuldscheinen.

Nach dem Tilgungsplan sind von den Stadtschuldscheinen der Anleihe der Stadt Meißner vom Jahre 1885 für das laufende Jahr folgende Nummern ausgelöst worden:

Lit. A 19, 26, 89, 159, 198, 222, 227, B 38, 103, 139, 145, 176, 200, C 61, 72, 136, 152, 153, 260, 329, 412, 463, 476, 491.

Der Betrag eines jeden dieser Schuldscheine wird gegen Rückgabe des betreffenden Schuldscheines nebst der Zinse und der noch nicht fälligen Zinsscheine am 1. Oktober 1921 anbezahlt.

3880 Noch unerhoben ist der Betrag des im Jahre 1920 ausgelösten Stadtschuldscheines Lit. C 207.

Meißner, am 27. Juni 1921. Der Stadtrat.

Auflösung von Zwickauer Stadtschuldscheinen.

Am 23. Mai 1921 sind ausgelöst worden:

I. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1872 zu 4 v. H. die Schuldscheine:

Ser. I Nr. 77, 80, 116, 145, 174, 191, 208, 224, 242, 254, 321, 325, 332, 383, 443, 493, 519, 568, 587, 599, 627 über je 1200 M.

Ser. II Nr. 26, 64, 122, 144, 184, 204, 231, 253, 278, 281, 294, 315, 321, 352, 443, 477, 547, 567, 581, 589, 610, 653, 707, 735, 776, 792, 795, 805, 872, 893, 906 über je 300 M.

II. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1876 zu 4 v. H. die Schuldscheine:

Ser. A Nr. 88, 184, 272, 375, 397 über je 2000 M., Ser. B Nr. 109, 127, 142, 145, 148, 261, 356, 364, 365, 400 über je 500 M.

III. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1886 zu 3 1/2 v. H. die Schuldscheine:

Ser. I Nr. 20, 407 über je 1000 M., Ser. II Nr. 213, 294, 360, 410 über je 500 M.; 1632 über je 1000 M.

Ser. III Nr. 821, 1000, 1334, 1395, 1452, 1481, 1549, 1645 über je 500 M.

IV. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1889 zu 3 1/2 v. H. die Schuldscheine:

Ser. I Nr. 1734, 1800, 1857, 1954, 2199, 2276, 2438, 2449, 2626, 3393, 3514, 3683 über je 1000 M., Ser. II Nr. 1884, 1987, 2054, 2122, 2230, 2406, 2508, 2513, 2847, 3103, 3228, 3284, 3294 über je 500 M.

VI. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1893 zu 3 1/2 v. H. die Schuldscheine:

Ser. I Nr. 280, 669, 861, 988, 1002, 1035, 1096, 1428, 1496 über je 1000 M.

Ser. II Nr. 40, 95, 160, 286, 418, 604, 843 über je 500 M.

VII. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1890 zu 3 1/2 v. H. die Schuldscheine:

Ser. I Nr. 125, 163, 178, 183, 288, 360, 390, 576, 717, 794, 1080, 1175, 1439, 1492, 1529 über je 1000 M., Ser. II Nr. 33, 130, 220, 360, 481, 501, 582, 694, 925, 1108, 1370, 1419, 1478, 1556, 1567, 1633 über je 500 M.

VIII. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1910 zu 3 1/2 v. H. die Schuldscheine:

Abt. I Nr. 116, 221, 373, 379, 388, 463, 477, 513, 556, 585 über je 1000 M., Abt. II Nr. 19, 95, 162, 248 über je 500 M.

IX. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1910 zu 4 v. H. die Schuldscheine:

Abt. I Nr. 820, 895, 1193, 1412, 1479, 1488, 1492, 1515, 1573, 1667, 1723, 2070, 2112, 2216, 2289, 2388, 2440, 2452, 2453, 2455, 2476, 2618, 2892, 2905, 3004, 3121, 3189, 3227, 3322, 3385, 3469, 3556, 3700, 3925 über je 1000 M.

Abt. II Nr. 435, 558, 566, 665, 693, 707, 791, 818, 921, 1064, 1155, 1204, 1340, 1444, 1550, 1700, 1990 über je 500 M.

X. von der Stadtschuldscheine vom Jahre 1913 zu 4 v. H. die Schuldscheine:

Abt. I Nr. 83, 87, 139, 171 über je 3000 M., Abt. II Nr. 138, 253, 328 über je 2000 M., Abt. III Nr. 1292, 1545 über je 1000 M.

Im übrigen ist die Tilgung, soweit sie im Jahre 1921 geschehen muß, durch Rückkauf erfolgt. Die Schuldscheine unter I und III bis X werden am 2. Januar 1922, die Schuldscheine unter II bereits am 1. Oktober 1921 zahlbar. Sie sind bei unserer Stadtkassendirektion (Rathaus, Zimmer Nr. 20) einzulösen. Soweit solche der 1913er Anleihe in Frage kommen, können sie auch bei der Sächs. Bank zu Dresden, der Dresdener Bank und der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt eingelöst werden. Die Verzinsung der gelösten Schuldscheine hat mit dem Zeitpunkt der Zahlung auf. Fehlen bei Einlösung der Schuldscheine etwa Zinsscheine auf spätere Zinstermine, so wird der Betrag hierfür von dem auszubehaltenden Kapitalbetrage abgezogen.

Von früher gelösten Schuldscheinen sind folgende noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden: vom Jahre 1872 zu 4 v. H. Ser. I Nr. 69, 220, 304 über je 1200 M., Ser. II Nr. 1, 45, 439, 469, 471 über je 300 M.

vom Jahre 1889 zu 3 1/2 v. H. Ser. II Nr. 936, 1462 über je 500 M., vom Jahre 1890 zu 3 1/2 v. H. Ser. II Nr. 2531, 2575, 2870 über je 500 M., vom Jahre 1893 zu 3 1/2 v. H. Ser. I Nr. 18, 121, 1470 über je 1000 M., Ser. II Nr. 187, 188, 368, 403, 500, 703 über je 500 M.

vom Jahre 1899 zu 3 1/2 v. H. Ser. II Nr. 1153 über 500 M., vom Jahre 1913 zu 4 v. H. Abt. II Nr. 236 über 2000 M., Abt. III Nr. 49, 573, 706, 2320 über je 1000 M., Abt. IV Nr. 378, 581 über je 800 M.

Zwickau, am 1. Juni 1921. 2070

Der Rat der Stadt Zwickau.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

1. Eine evl. Lehrerstelle in Altenhain bei Chemnitz. 2. Drei evl. Lehrstellen in Gartenroggen. 3. Drei evl. Lehrstellen in Johannsdorf i. E. 4. Zwei evl. Lehrstellen in Johannsdorf i. E. 5. Eine evl. Lehrstelle in Kirschberg (Cristell Reuttschberg). 6. Zwei evl. Lehrstellen in Mittelstreuhe. 7. Zwei evl. Lehrstellen in Oberwüschwitz i. E. 8. Eine evl. Lehrstelle für Leibes- u. Sport. 9. Eine evl. Lehrstelle für Chemie II, Kuffhäuserstr. 15.

Sächsischer Landesverband der Uhrmacher.

Am Sonntag hielt der Landesverband der sächsischen Uhrmacher in Chemnitz eine Tagung ab, die aus ganz Sachsen gut besucht war. Der Verband umfaßt 17 Innungen und freie Vereinigungen mit 800 Mitgliedern. Er ist ein Glied des Deutschen Zentralverbandes, der jetzt einen Einheitsverband bildet. Der Tagung wohnten u. a. Vertreter der Gewerbekammer und des Innungsausschusses Chemnitz sowie des Landesverbandes für das sächsische Handwerk in Dresden bei. Der Vorsitzende des Verbandes, Obermeister **Argyrolact-Zwickau**, erstattete den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. Er ging darin näher auf die Einrichtung der Ausweissarten ein und besprach den Antrag, den der Stiftungsausschuß der Uhrmacherschule an das Wirtschaftsministerium gerichtet hat, und der dahin geht, den Schülern der Uhrmacherschule in Chemnitz die Gesellenprüfung zu erlassen. Der Landesverband ist um ein Entschieden erucht worden. Die Versammlung beschloß, das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der Uhrmacherschule einem Gesellenprüfungsgewiss gleichzustellen. Daß mittellose Lehrlinge, die nicht in der Lage sind, das Handwerkzeug zu kaufen, irgendwie geholfen werden möchte, hat der Verband in einem Schreiben an das Submissionsamt als sehr wünschenswert bezeichnet. Dieses Amt hat nun den Beschluß gemacht, Darlehen bis zu 3000 M. aus dem gewerblichen Genossenschaftslohn zu gewähren und die Tilgungzeit bis auf zehn Jahre auszuweiten. Die schon mehrfach erwähnte Uhrmacherschule in Chemnitz befindet sich in einer unangenehmen wirtschaftlichen Lage: Ihre Einnahmen betragen 50000 M., die Ausgaben aber 200000 M. Der Staat wird weitere Unterstützung nur dann gewähren, wenn auch die Uhrmacherorganisationen bereit sind, helfend einzugreifen. Die Versammlung bewilligte zu diesem Zwecke 2000 M. für das Jahr 1922 und stellte diese Summe in den Haushaltsplan ein. Sie gab der Erörterung Raum, daß auch die anderen Verbände in Sachsen Reich nach besten Kräften beizutreten werden. Der vom Verbandsvorstand Schreie vorgelegte Kassenbericht hat am Schluß des letzten Berichtsjahres einen Kassenbestand von 138 M. ausgewiesen. Die Rechnung wurde richtig gesprochen. Darauf hielt Obermeister **Argyrolact** einen kurzen Vortrag über den Zweck und die Ziele des Verbandes, worin er namentlich die Pläne zum Aufbau einer starken Organisation entwickelte. Eine Vertretung des Uhrmacherhandwerks müsse in den kommenden Handwerkskammern vorhanden sein. Er empfahl auch den Beitritt zum Landesverband des sächsischen Handwerks. Dieser Anschluß wurde nach längerer Aussprache einstimmig beschlossen. Der Haushaltsplan fand ebenfalls erst nach längerer Aussprache Genehmigung. Der Bedarf des Verbandes beträgt (nach einigen Absichten) jährlich 11000 M.; diese sollen durch Steuern (800 Mitglieder je 14 M.) aufgebracht werden. Der Antrag des Verbandes, die Zahl der Verbandmitglieder um zwei zu erhöhen, wurde abgelehnt. Nach einem Vortrag des **Hrn. Kubitz** in Chemnitz über die Präzisionsuhrfabrik **G. m. b. H.** in Chemnitz wurde noch Meißner als Ort für die nächste Tagung (1922) gewählt.

hätte befindet sich in einer unangenehmen wirtschaftlichen Lage: Ihre Einnahmen betragen 50000 M., die Ausgaben aber 200000 M. Der Staat wird weitere Unterstützung nur dann gewähren, wenn auch die Uhrmacherorganisationen bereit sind, helfend einzugreifen.

Die Versammlung bewilligte zu diesem Zwecke 2000 M. für das Jahr 1922 und stellte diese Summe in den Haushaltsplan ein. Sie gab der Erörterung Raum, daß auch die anderen Verbände in Sachsen Reich nach besten Kräften beizutreten werden. Der vom Verbandsvorstand Schreie vorgelegte Kassenbericht hat am Schluß des letzten Berichtsjahres einen Kassenbestand von 138 M. ausgewiesen. Die Rechnung wurde richtig gesprochen. Darauf hielt Obermeister **Argyrolact** einen kurzen Vortrag über den Zweck und die Ziele des Verbandes, worin er namentlich die Pläne zum Aufbau einer starken Organisation entwickelte. Eine Vertretung des Uhrmacherhandwerks müsse in den kommenden Handwerkskammern vorhanden sein. Er empfahl auch den Beitritt zum Landesverband des sächsischen Handwerks. Dieser Anschluß wurde nach längerer Aussprache einstimmig beschlossen. Der Haushaltsplan fand ebenfalls erst nach längerer Aussprache Genehmigung. Der Bedarf des Verbandes beträgt (nach einigen Absichten) jährlich 11000 M.; diese sollen durch Steuern (800 Mitglieder je 14 M.) aufgebracht werden. Der Antrag des Verbandes, die Zahl der Verbandmitglieder um zwei zu erhöhen, wurde abgelehnt. Nach einem Vortrag des **Hrn. Kubitz** in Chemnitz über die Präzisionsuhrfabrik **G. m. b. H.** in Chemnitz wurde noch Meißner als Ort für die nächste Tagung (1922) gewählt.

Annaberg. Für die Klein- und Mittelrentner plant die Stadt Annaberg eine **systematische Fällsorge**. Es ist geplant, den Bedrängten unter Hinterlegung von Wertpapieren, deren Zinsengenuß den Rentnern bleibt, größere Beträge aus der Stadtkasse zu zahlen. Ebenso sind Verfügungen für Licht und Heizung vorgesehen. Es kommen 115 Personen in Frage, von denen nur 15 ein jährliches Einkommen bis zu 4000 M. haben.

Volkswirtschaftliches.

Die **Produktion in Sachsen im Juli 1921.** (Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Im Juli wurden in Sachsen für Neubauten mit Wohnraum 265 Baugenehmigungen (gegen

236 im Juni) erteilt, und zwar in den Kreis-

hauptmannschaften **Wauzen 60**, **Chemnitz 46**, **Dresden 54**, **Leipzig 43** und **Zwickau 62**. Diese 265 Neubauten, von denen 255 auf neuer Bauplatze errichtet werden, sollen insgesamt 779 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 117 Baugenehmigungen (gegen 108 im Juni) für Um-, An- oder Aufbauten mit insgesamt 174 Wohnungen erteilt, von denen 12 Rot- und Weißbauten mit 14 Wohnungen kein werden. Ausgeführt wurden 91 Neubauten mit 233 Wohnungen (gegen 123 Neubauten mit 476 Wohnungen im Juni). Durch ausgeführte Um-, An- oder Aufbauten wurden 50 Wohnungen gewonnen, darunter 6 in Rot- und Weißbauten. An Gebäudeabgängen waren im Juli 3 Wohnhausabgängen mit insgesamt 5 Wohnungen zu verzeichnen.

Rechtsgültiger Verzicht auf tarifliche Entlohnung.

Die Frage nach der Möglichkeit eines solchen Verzichts, die namentlich in der gegenwertigen Zeit, in der die überwiegende Mehrzahl aller Arbeitsverträge durch Tarifverträge aller Art beeinflusst wird, für Industrie und Handel von größter Bedeutung ist, hat die Gerichte des öfteren lebhaft beschäftigt. Widersprechende Urteile mit Begründungen verschiedenster Art sind gefällt worden. Eine erschlüssende Behandlung dieser Streitfrage befindet sich in Nr. 38 der „Mittelungen“ des Deutschen Industrieverbandes, **Eig. Dresden** (Geschäftsführer **Ströhner**), zugleich mit einer Urteilsabschrift des Kaufmannsgerichtes **Elbing**.

Eine unbefriedigende Hofjencrnte.

Nach Mitteilung des Deutschen Hofjencrntvereins in Rürnberg schätzt der Handel die 1921er Ernte Deutschlands nur auf 700 000 bis höchstens 770 000 Ztr. gegen 1 120 000 Ztr. im Jahre vorher. Abgesehen von der Mägennte in 1921 wärde dies die kleinste Ernte der letzten Jahrzehnte. Qualitativ soll die Ernte allerdings sehr gut ausgefallen sein. Die Preise stellen sich auf 6000 bis 7000 M. je Zentner. Der Handel verhält sich abwartend.

* **Melanwerte N.-G. in Leipzig.** Die Verwaltung bringt wieder 40 % Gewinnanteil und eine Kapitalerhöhung um 7 1/2 auf 15 Mill. M. in Vorschlag.

* **Burgener Teppichfabrik N.-G. in Burg.** Die fortwährend günstige Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft hat die Verwaltung veranlaßt, eine weitere Betriebsausdehnung ins Auge zu fassen, zu welchem Zwecke ein sächsisches Terrain im Ausmaße von rund 47 000 qm angekauft werden soll.

* **N. Reiter Aktiengesellschaft in Oberhain.** Die f. d. B. bekanntlich hat diese Gesellschaft vor nahezu Jahresfrist die hiesige **H. R. Seifert N.-G.** erworben und deren Aktien um 1/3 des damals durchgeführten Kapitalerhöhung auf

sechs ihrer Eisertaktien fünf eigene Aktien in Austausch gewechselt. Nunmehr endlich ist die Zulassung dieser neuen Eisertaktien zur Bezeichnung erfolgt. Der Zulassungsantrag stellt auf Grund des bisherigen Verlaufes bei gegenwertigen Geschäftsjahre ein befriedigendes Endergebnis in Aussicht, nachdem in dem vergangenen Jahre (Übergangsjahre) nur 10 % hütten verteilt werden können.

Berlin, 13. September. **Sächsische Metall- und Gas-Aktien-Gesellschaft.** Die heutige Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 16 800 000 auf 33 600 000 M. Die neuen Aktien, die mit Gewinnanteilberechtigung vom 1. Juli d. J. ab ausgehändigt werden, sollen im übrigen den Aktien Lit. B gleichgestellt sein. Ein Konsortium unter Führung der Nationalbank für Deutschland übernimmt die jungen Aktien mit der Verpflichtung, sie den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 130 % detrat anzubieten, daß auf je nom. 1200 M. alte Aktien eine neue Aktie zu nom. 1200 M. bezogen werden kann.

Berlin, 13. September. **Der Zindfleischverband** erhöhte seinen Preis am 12. September von 975 Mark auf 1100 M. für 100 kg.

Sächsische Holzverfeinerungsergebnisse.

Kreis-	Stamm-	Stamm-	Stamm-	Preis je Fm in Mark
hauptmannsch.	art.	art.	art.	13-16-23-30
u. Kreisort	Stamm-	Stamm-	Stamm-	12 15 22 29 a. a. e. e. e. e.
Schwarzenberg	18.	232	Fichte Stamm	211 306 323 336
Eibenrod	8.		Fichte Stamm	
Dunabühl	18.	415	Fichte Stamm	338 368 429 450
	8.	336	Fichte Stamm	228 258 337 399
Birna Postelwitz	30.	73	Fichte Stamm	280 328 405
	8.	617	Fichte Stamm	236 266 310 347 408
Dippoldswalde	30.	892	Fichte Stamm	369 461 519 560
Bärenfels	8.		Fichte Stamm	
Raschau	5.	20	Fichte Stamm	432
	9.	659	Fichte Stamm	261 329 405 452 453

Um Mitteilung von Betriebsausdehnungen erucht die Geschäftsstelle des Landesverbandes **Sächs. Metallverf., Dresden-N., Eisenmetr Str. 10**